

Spessartmuseum im Schloss zu Lohr a. Main

Spessartmuseum * Schlossplatz 1 * 97816 Lohr.a. M. * 09353793-2399 www.Spessartmuseum.de

SO LEBTEN UNSERE UR-URGROßELTERN

GRUPPE 1

Bei der Orientierung im Museum helfen Euch die Raumnummern

Bleibt noch kurz im Museumsladen 001

EINKAUFEN VOR 100 JAHREN

Seht euch im Laden genau um. Hier gab es keine Einkaufswagen. Selbstbedienung war nicht möglich. Der Kaufmann stand hinter der Theke und hat alles einzeln herbeigeht, abgewogen und abgepackt.

1. Was brauchte ein Kaufmann unbedingt, wenn der Kunde z. B. 1kg Mehl oder 500g Zucker verlangte? (Schaut bei den Bonbongläsern nach)
-

Gleich neben der Ladentüre seht Ihr ein seltsames, schwarzes Gerät. Viele Museumsbesucher halten es für einen Ofen. Das ist gar nicht so falsch. Es handelt sich um einen Röstofen.

2. Welche Bohnen wurden damit geröstet?
-

Für die meisten Spessartbewohner war echter Kaffee aber viel zu teuer. Nur an Feiertagen und ab und zu am Sonntag wurde echter Bohnenkaffee getrunken. Als Ersatz für Bohnenkaffee trank man den viel billigeren Malzkaffee. Er wurde aus Getreidekörnern in Ersatzkaffee-Fabriken hergestellt und im Laden verkauft. Wer sich auch diesen günstigeren Kaffee nicht leisten konnte, röstete selber Eicheln oder Bucheckern und braute daraus ein ähnlich schmeckendes Getränk, das auch Muckefuck genannt wurde.

3. Welches handbetriebene Gerät brauchte man zu Hause noch, um die kostbaren Bohnen zu zerkleinern?

**Vom Museumsladen 001 aus geht es die Treppe hoch,
in den Raum 003**

Hier ist ein altes Fahrrad ausgestellt. Es wurde etwa um 1870 gebaut und ist fast ganz und gar aus Holz. Vergleiche es mit einem modernen Fahrrad.

4. Was fehlt bei diesem alten Fahrrad? Nenne 2 Dinge.

Solch ein Fahrrad besaß kaum jemand und zum Reisen wäre es auch nicht geeignet. Die meisten Strecken mussten zu Fuß bewältigt werden. Lasten wurden auf dem Rücken getragen. Für längere Strecken gab es die Postkutsche.



5. Wie viele Kilometer konnte so eine Postkutsche, auf den schlechten Spessartwegen, in einer Stunde zurücklegen?

- etwa 5 Kilometer
- etwa 50 Kilometer
- etwa 80 Kilometer

Geht nun weiter durch den großen Raum 004 in den Raum 005

WOHNEN

Hier zeigt das Museum die Not im Spessart.

Die meisten Bewohner waren sehr arm.

Wenn Ihr die Schubfächer aufzieht, findet Ihr alte Fotos aus der Zeit um 1900.

Hier könnt ihr sehen, in welchen Häusern die Menschen früher lebten.

6. Unterstreiche die Eigenschaftswörter, die auf die meisten dieser Häuser zutreffen.

Dunkel, eng, feucht, freundlich, gerade, geräumig, hell, kalt,

muffig, prächtig, schief, schimmelig, schön, trocken, wackelig, warm

In der Abteilung ist auch ein altes Bett ausgestellt.

7. Mit welchem Material ist die Matratze ausgestopft?

Schaut jetzt einmal nach rechts durch die Türe in die alte Küche!

Diese Küche ist über 100 Jahre alt. Sie gehörte reichen Kaufleuten,

auch wenn sie den Menschen der heutigen Zeit ziemlich ärmlich vorkommt.

Bis 1986 stand diese Küche, so wie Ihr sie hier seht, in einem Lohrer Haus.

Dann wurde sie ins Spessartmuseum geschafft.

Ihr könnt aber sicher auch ein paar Dinge entdecken, die in die heutige Zeit passen.

8. Nenne zwei Dinge

In der Küche seht Ihr links einen Herd, mit ihm wurde gekocht und auch geheizt.

9. Welches Brennmaterial wurde dafür gebraucht?

**Geht wieder zurück in den großen Raum 004,
die Treppe hoch in den 1. Stock, durch den Raum 111
und nach links weiter in den Raum 109**

KINDER

Links neben dem Zimmereingang findet ihr den Zeitreiseschrank. Zieht jetzt einmal die 6. Tafel heraus und schaut durch die Aussparung in den Spiegel. Jetzt wisst Ihr auch, wer das Holz für den Ofen nach Hause tragen musste.

Schaut Euch den Jungen einmal genau an, achtet besonders auf seine Füße.

10. Was fehlt ihm?

Den meisten Kindern im Spessart ging es wie dem Jungen. Sie waren sehr arm. Ihre Kleidung war abgetragen und ganz einfach. Im Sommer liefen sie ohne Schuhe. Genau wie ihre Eltern mussten sie schwer arbeiten. Zeit zum Spielen hatten sie kaum und für Spielsachen fehlte das Geld. Die Spielsachen, die Ihr in den beiden Vitrinen seht konnten sich nur reiche Leute leisten.

Schaut einmal in die erste Vitrine. Dort seht Ihr links an der Wand ein kleines Gemälde mit drei Kindern. Frieda, Maria und Karl lebten vor etwa 180 Jahren im Spessart. Sie gehörten zu den wenigen Kindern im Spessart, die reich waren.

- 11.** Woran erkennt Ihr, dass diese Kinder reich waren?
Nenne 2 Gründe.

Das Gemälde mit den Kindern wurde 1839 gemalt. Die Zeit, in der diese Kinder lebten nennt man auch **Biedermeierzeit**

Schaut jetzt in die zweite Spielzeugvitrine.
Dort seht ihr eine große Puppe.
Vergleicht nun die Puppe mit den Kindern auf dem Gemälde.

- 12.** Könnt ihr sagen aus welcher Zeit die Puppe stammt?

Schaut Euch die Ausstellungsstücke in der Vitrine weiter genau an.

Links an der Vitruinwand seht Ihr Dinge, die jedes Schulkind benötigte.
Eines davon ist heute garantiert in keinem Schulranzen mehr zu finden.

- 13.** Um welches Ding handelt es sich?

Wer wissen möchte wie ein Schulanfänger damals aussah, kann das im Zeitreiseschrank auf den letzten beiden Tafeln sehen.

UNTERHALTUNG

Heute steht fast allen Kindern ein Fernseher oder ein Computer zur Verfügung. Vor 100 Jahren hatten Kinder, wenn überhaupt höchstens Bilderbücher. Aber ab und zu kam ein ganz besonderes Theater auf die Jahrmärkte in die Städte und Dörfer. Ihr könnt so ein Theater in der Vitrine sehen.

13. Welches Theater ist gemeint?

14. Welche beiden Figuren spielten oft die Hauptrollen?

Wer heute Musik oder Geschichten hören will kann das mit einem Klick z. B. über das Smartphone machen. Musik ist überall leicht verfügbar. Ganz anders war das früher, die Menschen mussten selbst musizieren und singen. Wer mehr Geld hatte konnte sich vielleicht auch ein Gerät dafür leisten. Sucht solch ein Gerät hier in diesem Raum.

15. Wie nennt man dieses Gerät?

Dieses Gerät funktioniert nicht elektrisch, sondern mechanisch.

16. Was braucht es deshalb nicht?

Weiter zur dritten Vitrine

ERNÄHRUNG

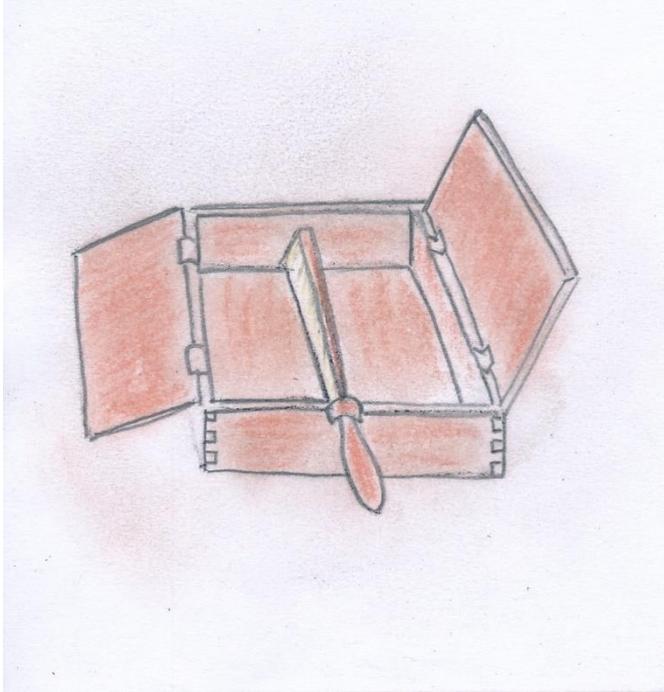
Im Spessart waren der Boden schlecht und das Wetter rau. Getreide, Kartoffeln und Gras wuchsen nur schlecht. Die Bauern konnten nur wenig ernten, Mensch und Tier wurden nicht immer satt. Eine Mahlzeit bestand oft nur aus Kartoffeln oder Brot und Ersatzkaffee.

Zucker wurde sparsam verwendet, weil er zu teuer war.

Viele Nahrungsmittel, die wir heute ganz einfach im Supermarkt oder einem Geschäft kaufen, mussten vor 100 Jahren noch selbst hergestellt werden.

In der dritten Vitrine seht Ihr Geräte, die dafür gebraucht wurden. Heute sind sie in keinem Haushalt mehr zu finden.

Ganz unten in der Vitrine sieht Ihr einen hölzernen Kasten mit einem Schneidemesser.



Was wurde wohl mit ihm geschnitten? Vor 100 Jahren war dieses Lebensmittel noch fest gepresst und sah aus wie ein spritzer Hut. Heute rieselt es aber ganz leicht vom Löffel.

Kleiner Tipp: Es schmeckt süß.

17. Um welches Nahrungsmittel handelt es sich?

Sucht weiter nach diesen beiden Gegenständen



18. Für welche Lebensmittel wurden sie gebraucht?
Schreibe die richtigen Begriffe unter die Zeichnung!

Ob Ihr die Frage richtig beantwortet habt, könnt Ihr sehen, wenn Ihr auf dem Bildschirm die Filme "Buttern" und "Brot backen" anschaut.

Feines Porzellangeschirr war teuer und empfindlich. Die armen Spessartbewohner benutzten deshalb meist ganz anderes Geschirr. Es war aus einem Material hergestellt, von dem es im Spessart genug gab. Suche in der Vitrine nach solchem Geschirr und auch nach Essbesteck

19. Aus welchem Material wurde dieses Geschirr und Essbesteck hergestellt?

Weiter zur letzten Vitrine

Waschen

Wäsche waschen war Frauenarbeit, kostete viel Zeit und viel Kraft. Gewaschen wurde ein bis zwei mal im Monat.

Waschpulver, wie wir es heute kennen gab es nicht. Zum Lösen von Schmutz verwendete man Asche, feste Seife und Muskelkraft.

Mit einem **Tragejoch** und Holzeimern musste Wasser vom Dorfbrunnen herbei geschafft werden.

In einem **Holzzuber** wurde die Wäsche eingeweicht. Damit sich der Schmutz löste, wurde Asche ins Wasser gegeben.

Dann wurde die Wäsche in einem großen Topf oder einem Kessel gekocht und mit Seife immer wieder geschrubbt. Schließlich musste sie zum Bach zurück getragen werden. Dort wurde sie dann ausgespült und mit einem **Bleuel** geklopft.

Zum Trocknen wurde die Wäsche auf eine **Leine** gehängt und mit **hölzernen Klammern** befestigt.

Schaut Euch die Gerätschaften in der letzten Vitrine an und überlegt, welche davon zum Wäsche waschen gebraucht wurden. Die Zeichnung hilft Euch dabei.

20. Schaut Euch die Zeichnung genau an. Markiert auf der Zeichnung alle Gerätschaften die Ihr auch in der Vitrine findet, mit einem Pfeil. Schreibt ihre Bezeichnung neben den Pfeil. Dabei helfen euch die fett gedruckten Begriffe im Text.
(Zeichnung auf der nächsten Seite)



**Jetzt habt Ihr es geschafft!
Aber im Museum gibt es noch viel mehr zu sehen.
Also schaut euch weiter um.
Viel Spaß dabei**

Herausgegeben vom Spessartmuseum 97816, Lohr am Main 2021
Träger Landkreis Main-Spessart, Text: Herbert Bald M. A. / Karin Mähler
Zeichnungen: Karin Mähler
Nachdruck nur mit Genehmigung des Museums